

Alte Drucke

Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen || Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Der dritte Visitation Artickel. Von der heiligen Tauffe. Die reine warhafftige
Lehr vnserer Kirchen von der heiligen Tauffe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Der dritte Visitation Artikel.

Von der heiligen Tauffe.

Die reine warhafftige Lehr vns
serer Kirchen von der heiligen
Tauffe.

Die Erste Proposition oder
Lehrpunct.

Das nur eine Tauffe sey / vnn
eine Abwaschung / nicht wel
che die vnsauberkeit des Leibs
pflegt hinweg zunemen / son
dern vns von Sündē wäschet.

Erklärung.

W; Tauff
heisse.

Als wörtlein / Tauff / heisset
vns allhie bey diesem Heupt
puncten Christlicher Lehr / die
Sacramentliche Bundshandlung / bey
welcher Gott sein Gnadenwerck mit den
Mens

Menschen hat durch das ordentliche was-
serbad im Wort. Vnd heist also das
Sacrament / dadurch man Christo vnd
seiner Kirchen einverleibet wird.

Darvon handelt vnser Theſis, vnd
spricht: Es sey nur ein einzige Tauff.
Welchs vns S. Paulus gelehret hat /
Ephes. 4. Ein Leib (spricht er) vnd ein
Geist / wie ihr auch beruffen seid auff ein
Nur eine
nerley hoffnung ewers beruffs / ein Herr / Tauffe.
ein Glaub / ein Tauff.

Aus welchem Apostolischen Zeu-
g- niß das Nicenum Symbolum spricht:
Ich glaube eine Tauff / zur Vergebung
der Sünden.

Daß aber etliche Sanct Johannis
Wort fürwerffen / der da spricht / Er tauffe
se zwar mit Wasser / Christus aber sey
der / welcher mit dem heiligen Geist
tauffet / Machtet diß keinen solchen Un-
terscheid / als solte bey Johannis Tauffe
mehr vnd weiter nicht / denn ein eufferlich
Abwaschen ohne Geist vnd Krafft ge-
wesen seyn / Vnd also S. Johannis vnd
Christi

Matth. 3.
Marc. 16.
Luc. 12.

Der Dritte Artikel/

Christi und
Johannis
Tauf / mit
zweyerley
Taufe.

Christi Tauf zweyerley Tauf seyn.
Denn auch Johannes hat getauft mit
der Tauf zur Buße/ Zur Vergebung
der Sünden / Marci 1. Luc. 3. Allen
massen wie von der Tauf / so Christus
befohlen/ S. Petrus zu den Jüden sagt/
Act. 2. Thut Buße/ vnd lasse sich ein
jeglicher tauffen / auff den Namen Jesu
Christi / Zur Vergebung der Sün-
den/ So hatte Christus / als Johannes
noch tauffte / derselben von Johanne do-
mals verrichteten Tauf ein solch Zeug-
nis gegeben / Johan. 3. Es sey denn daß
jemand geboren wird / aus Wasser vnd
Geist / so kan er nicht in das Reich Got-
tes eingehen. Derwegen auch bey S. Jo-
hannis Tauf der Geist Gottes in den
Herken der Menschen krefftig vnd thätig
war.

Die Apo-
stel ihre
Tauf von
Johanne
empfangen.

Die Aposteln / entweder alle / oder
ja etliche / sonderlich Andreas / Petrus/
vnd Philippus (welche zu erst S. Jo-
hannis Jünger gewesen / Joh. 1.) ha-
ten von Johanne die Tauf empfan-
gen / Vnd wiewol sie hernacher am
Pffingstag

Pfingstag/laut beschehener Verheissung
 mit Feuer vnnnd heiligem Geist sind ge-
 taufft worden/ so war doch ihrer keinem
 von nöhten/ anderweit mit Wasser ge-
 taufft zu werden/ sondern liessen sich an
 der einmal von Johanne empfangenen
 Tauff vergnügen/ vnd hielten sie so gar
 zur Seligkeit frefftig/ daß S. Petrus
 nicht/allein von anderer Christen Tauff/
 sondern auch von derselben seiner Tauff/
 die er hatte von Johanne empfangen/
 ausdrücklich schreibet/ Die Tauff ma-
 chet Vns selig/Vns/spricht er/schleu-
 se sich selbst auch/ vnnnd seine Tauffe
 hiermit ein/ vnnnd schreibet ihr eine selig-
 machende Krafft zu/ Weil denn auch
 bey Johannis Tauff Gott der HErr
 sein Gnadenweret außrichtete/ So kan
 man freylich vnter der Tauff S. Johans
 nis/ vnnnd vnter der Tauff von Christo
 befohlen/ nicht einen solchen vnterscheid
 machen/ als were die Tauff Johannis
 ein bloß eusserlich Abwaschen gewes-
 sen/ dadurch die innerliche Tauff Chris-
 sti solte allein bezeichnet worden seyn.

D iii

Sons

 Luc. 3.
 Actor. 1.

 Johannis
 Tauff
 frefftig zur
 Seligkeit.

Wie S.
Johannes
die obge-
sagte wort
verstehe.

Sondern es wil S. Johannes / mit ob-
angezogenen seinen Worten zu verstehen
geben / er zwar für seine Person könne aus
eigenen Krachten mehr vnd weiter nicht
denn mit Wasser begießen / Daß aber
solche seine Wassertauff möge Widerge-
burt vnd Vergebung der Sünden wer-
cken / das sey eines andern Werck / nem-
lich Christi / welcher seines Dieners Jo-
hannis Tauff zu einem heilsamen Mit-
tel gebrauchte / dadurch des heiligen Gei-
stes innerliche Gaben / als Newgeburt
Glauben / Vergebung der Sünden / vnd
Seligkeit zu erwecken.

Die Tauff
keine leib-
liche ab-
waschung.

Was ferner in der Proposition er-
innert wird / Die Tauffe sey eine Ab-
waschung / nicht welche die vn sauberkeit
des Leibes pflege weg zunehmen / sind die
des heiligen Apostels S. Petri Wort
genommen aus dem dritten Capitel sei-
ner Ersten Epistel / da er sagt: Welches
(Wasser) nun auch vns selig machet in
der Tauffe / die durch jenes bedeutet war
Nicht das abthun des vnflats am
Fleisch / sondern der Bund eines guten
Gewissen

Gewissen mit Gott. Mit welchem Zeugnis S. Petri der Caluinisten Lehr nichtiglich in hauffen gestossen wird.

Sie geben für/ die cufferliche Was-
 ser Tauffe sey ein solch bedeutend Zeichen/
 Daß gleich wie der Mensch mit dem
 Wasser am Leib werde vom Vnflat ge-
 waschen / Also werde er mit dem Blut
 Christi (vnnnd nicht mit dem Wasser der
 Tauff) vom innerlichen vnflat der Sün-
 den gereiniget. Diese Caluinische deu-
 tung verwirfft S. Petrus / weil er klar
 setzt / Inn der Tauff sey keine Abwa-
 schung des Leibs geordnet / Nicht das
 abthun des Vnflats am Fleisch/ sagt er.
 Wie sein bestehen denn die Caluinisten
 mit ihrer gesuchten Deutung/die sie vom
 abwaschen des leiblichen Vnflats ent-
 leihen / dadurch die innerliche Abwa-
 schung bedeutet seyn sol / So doch S.
 Petrus ihnen nicht gestendig ist / daß die
 Wasser Tauff zu einer solchen Abwa-
 schung des vnflats am Fleisch diene oder
 gehöre. Bleibt derwegen auch der letzte
 Punct erster Proposition. nemlich/ Die

Sacramen-
 tirische
 schwerne-
 ren vñ der
 Tauff.

S. Petrus
 verwirffe
 der Calui-
 nisten deu-
 tung.

D iij Tauff

Welcher
massen der
Taufe ein
seligmachende
Kraft zuschriebe.

Catechismus
von
der
Taufe.

Tauff wasche von Sünden/ Nicht *ex opere operato*, das ist / aus wegen des gethanen Wercks / oder vnd für sich selber / Sondern die Schrift schreibet solche kreffrige Wirkung der heiligen Tauffe zu / Weil Gott dardurch / als durch einen hierzu geordneten Werkzeug wil thätig seyn / vnd allen Verdienst vnd Wohlthaten / so sonst lauter vnd allein durch den einigen Heilsbrunnen / Leiden vnd Tod Jesu Christi erworben / wirklich allda dem Getaufften / durch wahren Glauben schencken vnd zuertheilen. Daher saget die Schrift: Die Tauff mache vns selig / 1. Petri 3. Nämlich auff jetzt erklerte weise / allerdings / wie auch Doctor Luther in seinem Catechismo lehret: Was gibt oder nützet die Tauff? Antwort: Sie wird die Vergebung der Sünden / Erlöset vom Todt vnd Teuffel / vnd gibt die ewige Seligkeit allen die es glauben / Wie das Wort vnd Verheissung Gottes lautet: Welche Wort aus jetzt erklertem Zeugnis Sancti Petri / so wol auch aus andern

andern Sprüchen heiliger Schrifft genommen sind/darvon wir bey der nachfolgenden Thesi oder Lehrpuncten weiter reden wollen.

Die andere Proposition reiner Lehr.

Durch die Tauffe/ als das Bad der Widergeburt vnd erneuerung des Heiligen Geistes / machet vns Gott selig / vnnnd wircket in vns solche Gerechtigkeit/ Das wer inn solchem Bunde vnnnd Vertrawen bis an das ende verharret / nicht verlohren wird / sondern das ewige Leben hat.

Erklärung.

Dieser Punct handelt von der heilwertigen Krafft/ Wirkung vnnnd Nutzen der Tauffe/ vnnnd ist gegründet inn nachfolgenden Sprüchen Göttlichen Wortes: Joh. 3.

D v sage

Widerge-
burt ge-
schiehet
durchs
wasser vnd
Geist.

Tauffwas-
ser ein
wasser des
Lebens vñ
Bad der
widerge-
burt.

sagt Christus : Es sey denn das jemand
geboren werde / aus Wasser vnd Geist
so kan er nicht in das Reich Gottes kom-
men. In vorgehendem hatte er zu Ni-
codemo gesagt : Warlich / warlich
Ich sage dir / Es sey denn das jemand
von Newem geboren werde / kan er das
Reich Gottes nicht sehen. Als aber Ni-
codemus fragte / Wie kan ein Mensch
geboren werden / wenn er alt ist : Darnach
klerets ihm der HERR / Wie / aus
welchs Krafft / auch durch was Mittel
solche Newe Geburt im Menschen wer-
gewircket / Nemlich aus Geist vnd Was-
ser / Sintemal der heilige Geist durch das
Wasser solches ausrichtet / Denn es ist
nun nicht schlechte Wasser / sondern ein
Wasserbad Im Wort / Ephes. 5. Da
wir vnser Christlicher Catechismus sagt
Es ist Wasser in Gottes Wort gefasset
vñnd mit demselbigen verbunden / Vñnd
nun ein Gnadenreich Wasser. des Le-
bens / vñnd ein Bad der Newen Geburt
In welchem wir von Sünden warhaftig
werden gewaschen vnd gereinigt.

Darum

Darumb heist es / wie oben gemelt
 det/ getauffte werden / zur Vergebung der
 Sünden/ Actor. 2. Auff welche weise
 Ananias zu Paulo saget / Actor. 22.
 Siehe auff / laß dich teuffen / vnd abwas
 schen deine Sünde. Vnd Rom. 6. lesen
 wir/ Daß welche inn Jesum Christum
 getaufft sind/ die seyn in seinen Todt ges
 taufft. Darauf folget / Daß man in der
 Tauff theilhaftig werde des Todes Chri
 sti / zugleich aber sampt demselbigen auch
 aller Volschaden/ so durch den Todt Chri
 sti erworben sind. Desgleichen Gal. 3.
 Wie viel ewer getaufft sind / die haben
 Christum angezogen. Wird derwegen
 Christus mit aller seiner Vnschuld vnnnd
 erlangten Gerechtigkeit inn der heiligen
 Tauff ergriffen vnnnd angezogen/ Son
 derlich aber redet der Apostel Ephes. 5.
 von der seligmachenden Krafft der H.
 Tauffe gar deutlich vnd hell mit diesen
 Worten: Christus hat seine Gemeine ge
 reiniget/ durch das Wasserbad im Wort/
 auff daß er sie ihm selbst darstelle/ eine
 Gemein die herrlich sey / die nicht habe
 einen

Inn der
 Tauff wird
 man theil
 haftig ab
 ter Güter
 vnd Vols
 chaden.
 Christi

einen flecken / oder runzel / oder des et
was / sondern daß sie heilig sey vnnnd vn-
sträfflich. Vnd Tit. 3. Er machet vns
selig / durch das Bad der Wibergeburt /
vnnnd erneuerung des heiligen Geistes.
Wie denn auch S. Petrus in voremel-
tem seinem herrlichen Spruch solche be-
stetiget: Das Wasser machet vns selig
inn der Tauffe / die durch jenes (verstehe
durch das Wasser der Sündflut) bedeu-
tet ist / Nicht das abthun des vnflats am
Fleisch / sondern der Bund eines guten
Gewissens mit Gott.

Des H.
Geistes
zeugnis vñ
der krafft
der Tauffe.

Dieweil denn nun Gott der H.
Geist selber zeugnis gibe / Daß wir in der
Tauffe aus Gott Newgeborn / die Sün-
de abgewaschen / Wir in den Tode Jesu
Christi getaufft / Christum selbst anzie-
hen / vnd allda geheiligt vnd gereinigt /
Ja selig gemacht werden / alles in dem
Verstand / daß Gott die vorhin erwor-
bene / vnnnd durch Christi Blutvergiessen
erlangte Vergebung der Sünden vnnnd
Seligkeit allhie freystiglich durch den
Glauben appliciren vnnnd zuignen wil/

So

So muß es freylich eine tollkühne vermesseneheit seyn / daß die Calvinisten solche Krafft der Tauffe absprechen / welche Christus vnd seine Apostel mit so runden vnd außdrücklichen Worten derselbigen zuschreiben? Wie solche ihre grobe greiffliche Verthunnen / ihnen hernach bey den vnrainen Sacramentirischen Gegenlehrern aus ihren eigenen Büchern vnuerheintlich gewiesen / vnd vnter Augen gestellet werden sollen.

Nicht ohne ursach aber / wird bey vnser Proposition gesetzt / Daß wer inn solchem Bunde vnd Vertrauen biß ans ende verharret / sol nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn es kan der Mensch / ob er gleich auß Gtete inn der Tauffe Newgeborn wird / gleichwol widerumb von solchem Gnadenbunde auffallen / Der Gerechte kan sich von seiner Gerechtigkeit abwenden / Ezechiel. 18. Vnd ein Newgeborner Christ kan wieder verwerfflich werden / 1. Corinth. 9.

Darumb wenn ein Mensch nach empfangt

Calviniste
verleugnen
die Krafft
der Tauffe.

Der mensch
kan des
gnaden
bunds ver-
lustig wer-
den vnd
auffallen.

empfangener Tauffe inn Sünde wider
 das Gewissen dahin felle / vnd sich nicht
 wieder bekeret / So ist ihm seine Tauffe
 weder im absterben / noch am jüngsten
 Gerichte im wenigsten etwas nütz / Es
 muß im Glauben vnd Vertrauen / vnd
 inn diesem seligen Bunde der Gnaden
 Gottes bis ans Ende verharret seyn /
 Matt. 24. Oder / Wo man darvon auß
 gefallen ist / muß es widerkehret seyn / Da
 denn denen / so durch Buße vnd Glauben
 sich wende zu dem Erzhirten irer Seel /
 in Krafft einmal empfangener Tauff / die
 Thür der Gnaden Gottes offen steht.
 Denn ob wol durch Sünde wider das
 Gewissen / oder durch wissentliche Ir-
 thumb / ein Mensch auff seiner seiten den
 Bund Gottes vbertritt / So bleibe doch
 solcher Bund Göttlicher Huld vnd
 Gnad auff Gottes seiten / der gestalt fest
 vnd unbeweglich / Daß wenn der Sünder
 von seinen Sünden ablesset vnd buße
 thut / ihm die einmal empfangene Tauff
 wirklich widerumb gelten sol / vnd es
 sich inn derselben gewißlich der Gnaden
 Gottes

Der Gna-
 denbund
 auff Got-
 tes seiten
 bleibet vn-
 beweglich.

Der
 Bund
 Gottes
 ist
 ein
 ewig
 fest
 vnd
 unbeweglich
 weil
 es
 von
 Gottes
 seiten
 steht.

Gottes vmb Christi Jesu willen zu ver-
sehen hat/ Sincemal/ wie geschrieben ste-
het/ vnser Vnglaub Gottes Verheissung
(jeh. gehörtet massen) nicht auffhebet/
Vnd glauben wir nicht / so bleibt er doch
getrew / vnd kan sich selbst nicht leugnen/
Rom. 3. vnd 2. Tim. 2.

Die Dritte Proposition reiner Lehre.

Alle die in Christum Jesum ge-
taufft sind / die sind inn seinen
Todt getaufft / vnnnd durch
die Tauff mit ihm inn seinen
Todt begraben / vnnnd haben
Christum angezogen.

Erklärung.

Diese Thesis oder Schluß-
satz gehet eigentlich auff die Fra-
ge: Ob inn der heiligen Tauffe
nur nütliche wenige / nach Caluinischer
meinung / durch blossen rath Gottes / zum
ewigen Leben verordnete Personen / die
Gab vnnnd Gnade des H. Geistes em-
pfahen /

pfahen / oder ob alle die da getaufft wer-
den / des heiligen Geistes vnnnd Widders-
geburt fähig.

Alle ge-
tauffte sind
der sind
wider ge-
bort.

Darauff antwortet vnser Theſis
aus S. Paulo: Alle die inn Christum
Jesum getaufft sind / die sind inn seinen
Tode getaufft / Rom. 6. Item / Wie
viel ewer getaufft sind / die haben Chris-
stum angezogen / Welchs nimmer inn
ewigkeit war seyn köndte / wenn viel we-
ter den getaufften also weren von Gottes
Gnad / von der Welt anfang her versto-
sen / daß sie weder Christi / noch seines
Todes / noch seiner Gerechtigkeit hatten
mögen theilhaftig werden.

Es kan zwar geschehen / Daß wenn
einer inn seinen erwachsenen Jahren ge-
taufft wird / derselbige durch heuchelen
oder Sünden wider das Gewissen / sich
selber der seligen Krafft der Tauffe be-
raube / Daß aber ein einiger vnter allen
getaufften von GDe selbst / vnnnd durch
den bloßen ledigen Rahe vnnnd Willen
Gottes / sollte der freystigen Wirkung
heiliger Tauffe beraubt seyn / Solchs
werden

Niemand
durch
schlechten
rahe Got

ni
der
the
ber
der
hal
Ein
wir
den
geb
sche
vnd
ver
holt
tes
ter
mar
nen
verl
fer
Chr
Sag
werden

werden die Caluinisten inn alle ewigkeit
nimmermehr beybringen.

Vnd nach dem bey den lieben Kin-
dern keine solche Heuchelei oder wirkli-
che Sünden wider das Gewissen statt ha-
ben / dadurch Gottes Geist am werck
der Wiebergeburt gehindert würde / So
halten wir insonderheit / Daß / Wo die
Einführung heiliger Tauffe gehalten
wird / alle die Kinder / so da getaufft wer-
den / gewiß vnd ohne fehl werden wieder
geboren / vermög ietzt erzelter Apostoli-
schen Zeugnüffen / zum Römern am 6.
vnd Galatern am 3. Dessen zu mehrer
versicherung / haben wir zum Pfand die
goldselige Verheißung des Sohns Got-
tes / Matth. 18. Es ist für ewrem Vab-
ter im Himmel der Wille nicht / daß je-
mand (oder ein einiger) von diesen klei-
nen verlohren werde. Sollen sie nicht
verlohren seyn / So müssen sie aus Was-
ser vnd Geist Newgeborn werden / wie
Christus sagt.

tes von
heilsamer
wirkung
der Tauff
auf das
schlossen

Alle ges-
tauffte Kin-
der der wie-
dergeburt
fähig.

Gottes
wille / daß
alle Kinder
selig wer-
den.

Hinwiderumb werden wir inn der
Sacramentirer Gegenleze vernemen /

Der Cal-
uinisten
meinung

X

Daß

nach/ wird
 mit ein ei-
 niges Kind
 bey verrich-
 tung der
 Tauff wi-
 dergebore-
 Bosheit
 der erwach-
 senen er-
 weiset nit/
 daß sie nit
 sollen in
 der Tauff
 widerges-
 bore seyn.

Daß ihrer falschen Lehre nach/ auch nicht
 Ein einiges Kind / werde bey der
 Tauffe inn der Kindheit wiedergeborm/
 welches wir dem Christlichen Leser aus ih-
 ren Büchern Sonnenklar zeigen wollen.
 Daß aber viel Kinder / wenn sie zu ihren
 Jahren kommen/ Gottlos werden/ vnd
 in allerley Sünd / Schand vnd Laster/
 oder auch Irthumb fallen / vnd ver-
 damped werden / wird daher mit nichten
 erstritten / Als solten sie nicht warhafftig
 in der Tauff wiedergeborm gewesen seyn/
 Denn daß auch die Wiedergebormen fal-
 len / die Huld vnd Gnade Gottes satten-
 dem Glauben vnd heiligen Geist wieder
 verlieren können / werden wir hören bey
 dem letzten Visitation Artikel/ von
 der Fürsichung oder Gnaden-
 wahl Gottes zur Sel-
 ligkeit.

Die Vierdte Proposition
reiner Lehr.

Die Tauff ist das Bad der Wiedergeburt / darumb das inn derselben wir von neuem geboren / vnd mit dem Geist der Kindheit versiegelt vnd begnadet werden.

Erklerung.

In dieser theil oder Schlussrede wird allermeist auff die ^{Inhalt des vierdten Proposition.} Umstände der Zeit gesehen / Wenn die Tauff ihre seligmachende Krafft bey dem Menschen wirklich erlange / Ob seine Wiedergeburt sich bey der Tauffe selber beuge / oder erst lang hernach geschehe.

Da sagen wir aus S. Pauli Beschreibung / Die Tauff sey ein Bad der Wiedergeburt / Also / daß inn derselbigen wir von Neuem geboren werden / Zwar Cornelius vnd andere inn der
R ij Apostel

Einrede des
Exempel
Cornelii/
vnd ander
er/wider
leget.

Apostel Geschlecht / war zuvor durchs
Wort bekeret / vnd gläubig worden / dar
nach lieffen sie sich teuffen / Das hat nun
seine Meinung mit den erwachsenen /
sonderlich als das Euangelium zusampt
der Tauff damals inn der Christenheit
erst angienz / vnnnd ist doch die erfolgte
Tauff auch dem Cornelio / Lydia / vnnnd
andern durchs Wort anfanglich bekeren
vnd wiedergeborenen Personen / gewesen
nicht nur eine Bedeutung der Wieders
geburt / auch nicht nur eine Versiegelung
derselbigen / Sondern warhafftig ein
Bad der Wiedergeburt / in dem des heil
igen Geistes Gnad vnd Gab freestiglich
in ihnen ist vermehret worden.

Die Kinder
werde gar
vom newen
geboren inn
der Tauff
se.

So viel aber die Kinder belanget /
die werden in der Gnadenreichē Bundes
handlung heiliger Tauffe / aus Wasser
vnnnd Geist gar von Newem anderwärts
geboren / vnnnd aus Kindern des Zorns
vnnnd der Ungnaden gemachte zu Kin
dern Gottes / empfangen auch den Geist
der Kindschafft / als das Pfand des ver
sprochenen Erbes im Himmel / Vnnnd
wera

wer
teit
des
sige
Es
r
v
d
n
wird
Calu
ten
der
welch
wera

werden also warhafftig von der Ober-
keit der Finsternis errettet / In das Reich
des Sohns Gottes gebracht vnnnd vera-
heit / Coloss. 1.

Die Fünffte Proposition reiner lehre.

Es sey denn / das jemand gebo-
ren werde aus dem Wasser
vnnnd Geist / so kan er nicht in
das Reich Gottes kommen.
Doch ist der Notfall hiermit
nicht gemeinet.

Erklärung.

In dem Christen Worten
Johan. 3. angezeigt / Wie not- ^{Die Tauffe}
wendig die Tauffe sey / Vnnnd ^{zur seligkeit}
wird in diesem Spruch widerlegt der ^{notwendig.}
Calvinisten Gottlose Lehr / da sie fürge-
ben / Der Christen Kinder seyn im Bunde
der Gnaden Gottes auch für der Tauffe /
welchs Christus ausdrücklich wider-
spricht /

spricht / vnd lauter zu erkennen gibe / Die
Kinder / ohne vnterschied / seyn ihrer ge-
sien Geburt halben / von den Eltern her /
ehe sie widergeboren werden / Fleisch vom
Fleisch geboren / das ist / Sündhafftig /
vnd für Gottes Gerichte verdampft / also
daß / Wenn sie nicht anderwärts aus
Wasser vnd Geist werden geboren / für
das Reich Gottes nicht beschawen mö-
gen.

Der Not-
fall vñ der
allgemeine
Regel
aufgehoben
mon.

Euc. 7.

Darneben aber wird recht ange-
hengen / Daß hiermit der Nothfall nicht
gemeinet sey / Denn des Herrn Christi
Regel zeigt allein an / Wie Gott seiner
gewöhnlichen eingesetzten Ordnung
nach / inn den Kindern beides / Wiberge-
burt vnd Seligkeit / anderst nicht / als
durch die Tauffe wolle wirken / Vnd
wird diese Regel den Verächtern der
Taufe entgegen gesetzt / wie die Phari-
seer verachteten den Rath Gottes wider
sich selbst / als sie sich von Johanne nicht
tauffen ließen / Sonst wo jemand durch
einen Nothfall begriffen wird / daß er die
ordentliche Bad der Wibergeburt nicht
haben

habe
ist
sich
den
Dr
G
Zu
vnd
in
gel
No
me
vor
an
der
fol
D
ex
den
he
lath
vbe
one
Da
bet

haben kan / da kan Gott auch ohne Mitz
 el sein Werck in ihm haben / Wie man
 sieht an dem Schecher Luc. 23. Wel
 cher auch ohne die Tauffe selig wird /
 Vnd in Johanne dem Teuffer wirket
 Gott geistliche Freude / Glauben vnd
 Auersicht / an den HErrn Messiam /
 vnd erfüllet ihn mit heiligem Geist noch
 im Mutter Leib / Also muß man die Re
 gel der gemeinen Ordnung / vnd den
 Nothfall unterscheiden. Im alten Testa
 ment war ja so ein scharff Gebot gegeben
 von der Beschneidung / Gene. 17. Wo
 ein Knäblein nicht wird beschnitten an
 der Vorhaut seines Fleisches / des Seel
 sol ausgerottet werden / aus seinem
 Volk / Noch waren von dieser Regel
 exempt vnd befreyet / die Knäblein / so
 den achten Tag ihres Alters nicht errei
 cheten / Wie in gleichem auch die Knäb
 lein / so inn der Wüsten die vierzig Jahr
 über nicht beschnitten wurden / vnd also
 ohne Beschneidung seliglich dahln starbē /
 Da sonst / wenn Moses dafür gehalten
 hette / Sie weren verlohren / er sie ehe
 R iiii auch/

Unters
 cheid der
 Regel vnd
 des Noth
 falls durch
 das Exem
 pel der bes
 chneidung
 erkläret.

auch / mit ihres Lebens gefahr hette be-
 schneiden lassen / als das er sie mit verlust
 ewiger Seligkeit hette vnbeschnitten las-
 sen dahin sterben. Wo man aber die
 Tauffe haben kan / wil sie Gott / Inhalts
 gehörter ernstler Drawung Christi des
 HErrn / vnuerachtet wissen / weil er auß-
 ser dem Nothfall seiner gemeinen Bede-
 nung nach / die Wiedergeburt in den Kin-
 dern / so zur Tauffe können befördert
 werden / anderst nicht wirken wil / als
 durch das Bad der Wiedergeburt / wie es
 der ursach halben vom heiligen Apostel
 genennet wird.

Ausserhalb
 dem Noth-
 fall wil
 Gott ohne
 die Tauff /
 die Wied-
 geburt nit
 wirken.

Die sechste Proposition reiner Lehre.

Was vom Fleisch geboren ist /
 das ist Fleisch / vnd von natur
 sind wir alle Kinder des Zorns
 Gottes / Denn aus sündlich-
 chem Samen sind wir gezeu-
 get / vnnnd in Sünden werden
 wir alle empfangen.

Erste

Erklärung.

Sie wird aus der Schrift
 dargethan / Wie es mit den Kin-
 dern vor der Tauffe für Gott be-
 schaffen / Nämlich / Daß alle vnnnd jede
 Kinder / nach dem Fall / sie seyn gleich
 von gleubigen oder ungleubigen Eltern
 geboren / warhafftig für Gottes Gericht /
 außserhalb der Gnaden Gottes seyn / sei-
 nem Zorn unterworffen / vnnnd Fleisch
 vom Fleisch geboren / Wie sonderlich
 auch Sanct Pauli Spruch Ephes. 2.
 andeutet: Wir waren von natur Kin-
 der des Zorns / gleich wie andere /
 Dergestalt / vnnnd was diß Stück belan-
 get / haben der Christen Kinder keinen
 vorteil für der Unleubigen Kinder /
 Sie sind alle vor ihrer Wiedergebure
 warhafftig Kinder des Zorns / Daß sie
 aber solten im Bunde der Gnaden Got-
 tes seyn / dieweil sie von gleubigen El-
 tern geborē / das leufft wider alle Schrift /
 Man köndte etliche hundere Exem-
 pel aus der Schrift zeigen / da manch-

Vor der
 Tauff alle
 Kinder
 außser der
 Gnade
 Gottes.

R v mal

Gottlose
Eltern ha-
ben oft
fromme
Kinder /
vnd hins-
widerumb.

mal Gottloser Eltern Kinder sind from-
mer gewesen / als die / so von frommen
vnd glaubigen Eltern geboren waren.

Über das spricht S. Johannes
klar / Die Kinder Gottes werden nicht
von dem Geblüt / noch von dem Willen
des Fleisches / noch von dem Willen des
Mannes / sondern von Gott geboren/
Johan. 1. Nun werden sie aber / laut der
thewren Wort Christi / aus Gott gebor-
ren / nicht vor der Tauffe (aufgenom-
men den Nothfall) sondern in der Tauffe
aus Wasser / vnd aus Geist / darumb
sind sie auch nicht Kinder Gottes / vnd
gehören in sein Reich nicht / biß sie durch
das Bad der Wiedergeburt / von ihren
Sünden gereinigt / Christo dem Herrn
einuerleibt werden / welchs in der Tauffe
geschähet / wie die Sprüche / Rom. 6.
vnd Ephes. 5. bezeugen.

Was die Calvinisten zu bestetigung
ihres Irrthums von der Christen Kin-
der Heiligkeit vor der Tauffe fürbringen/
aus den Sprüchen / Genes. 17. Act. 2.
vnd 1. Corinth 7. sparen wir in die letzte
Antw.

Antikein, bey diesem Artikel/ da wir ^{Widers} zugleich dem Christlichen Leser wollen ^{werthigkeit} setzen/ Wie jennemlich vnd erbermlich die ^{Caluinis} ^{cher Lehr.} Leute inen selbst widersprechen/ In dem sie den noch ungetauften Kindern gleichiger Eltern zuschreiben/ Sie seyn heilig/ vnd gefallen Gott/ vnd seyn doch (inhalt ihrer Lehr) weder fähig noch theilhaftig des Glaubens / ohne welchen vnmöglich ist/ Gott gefallen/ Heb. 11. Item/ Sie seyn im Bunde der Gnaden/ vnd der Kindschafft / vnd werden doch nicht aus Gott in ihren Kindlichen Jahren Newgeborn/ So doch Christus einen doppelten Eyd schweret / Wer nicht aus Gott wiedergeboren sey / der hab weder an dem Bund / noch Kindschafft / noch Reich Gottes/ theil noch gemeinschafft/ Warlich warlich/ Ich sage dir/ es sey denn daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich Gottes nicht sehen/ Was ist denn für eine hübsche Heiligkeit / Kindschafft/ Seligkeit/ die ohne Glauben vnd Wiedergeburt geschehen sol? Aber so grob müssen die Calvinisten antauffen /

weil

Ohne den Glauben vnd Wiedergeburt keine Seligkeit noch Heiligkeit.

weil sie ihre vorgefaste Meinung dem
hellen unv widersprechlichen Gottes Wort
fürziehen.

**Falsche irrige Lehr der Cal-
uinisten / von diesem Ar-
tikel / der heiligen
Taufe.**

**Die Erste Antithesis, oder
Caluinische Gegens
Lehr.**

Die Tauffe sey ein eusserlich
Wasserbad / darinn eine in-
nerliche Abwaschung von
Sünden bedeutet werde.

Erklärung.

In den Schrifften der Cal-
uinisten findet man viel vnd
offte / Das sie die Tauff ein
Eusserlich Wasserbad nennen / Vnd
erklere sich der Heidelbergische Cate-
chismus/

thismus / Es sol das eusserliche Bad eine
solche Verheissung haben / daß der Ge-
tauffte / so gewiß mit Christi Blut vñnd
Geist von der unreinigkeit der Seelen/
das ist / von allen Sünden gewaschen
sey / so gewiß er eusserlich mit dem Was-
ser / welches die Unsauberkeit des Leibs
pflegt hinzunehmen / gewaschen ist / Wel-
che analogiam oder Bedeutung ihnen
S. Petrus / als droben gehört / offenbars-
lich darnieder leget / Wenn man auch fra-
get / Wo vñnd wann geschichet denn solche
innerliche Abwaschung von Sünden?
Begibt sie sich eben inn derselben Hand-
lung des eusserlichen Wasserbads / wie
sie es nennen? Da antwortet Beza an
ffrer aller statt / inn seiner vermeinten
Antwort auff die Acta des Colloquij zu
Wompelgarden: Ich habe nicht gesagt/
daß entweder alle oder etliche Kinder inn
dem Augenblick / weiß sie werden getaufft/
wider geboren werden / Sondern daß die
Gab der Widergeburt allererst zu der
zeit / die Gott hierzu bestimmet / nach der
handlung der Tauff / inn den Kindern/

Die Tauff
mus in der
Caluinistē
Catechis-
mo eine
Widerge-
burt nur
bedeuten.

Mercke
wol was
für eine
vnterschied
Taufe Be-
za sampt
seinen Con-
aus sorten hab

aus dem Gehör des Worts komme/
Bis hieher Beza.

Werden nun weder etliche / noch alle
Kinder in der Tauff wiedergeboren / son-
dern erst lang hernach / wenn sie des Ge-
hörs Göttlichen Worts fähig worden
sind / so folgt unwidersprechlich / daß sie
inn ihrer Wassertauff weder mit dem
Geist noch Blut Christi seyn getauft/
noch von Sünden gewaschen / Sime-
mal in Ewigkeit nicht geleugnet werden
mag / daß die innerliche abwaschung von
Sünden / vnnnd die Tauffe des Geistes
auch nicht einen Augenblick von der Wi-
dergeburt getrennet werde / Wer nicht
wiedergeboren ist / der ist auch von Sün-
den nicht gereinigt / vnnnd hinwiderumb.

Daher schreibet Beza vnd seine Confor-
ten inn ihrer zu Mompelgard vbergeben-
nen Schrifft / Sie haltens für eine öf-
fentliche Abgötterey / Wenn man auch
dem Sacramentlichen Tauffwasser ein
andere verborgene Krafft zuschreibet / auß-
serhalb der Sacramentlichen Bedeu-
tung / die / so viel Gott in seiner Verheiß-
ung

Beza vnd
seines glau-
bens ges-
lossen ist
Abgötter-
ey / dem
Sacra-
mentlichen
Tauffwas-
ser innere

sch-
wi-
nu-
wi-
sch-
re-
sic-
ch-
lu-
m-
di-
da-
de-
lic-
E-
m

sung belange / nimmer vergebens oder
vnd sonst sey.

Daher kömpet / daß sie zwei vnter-
schiedliche Tauff sehen / eine eusserliche/
vnd eine innerliche / Vnd allda nicht
nur den eusserlichen dienst des Predigers/
vnd die innerliche Krafft Gottes vnter-
scheiden / wie sonst die alten vnd newen
reinen Lehrer bißweilen thun / Sondern
sich reissen die innerliche Krafft vnd wir-
kung Gottes / von der eusserlichen hand-
lung des Dieners gang vnd gar ab / vnd
machen zweene abgesonderte / auch durch
die Zeit von einander getrennete Tauff
daraus / Weil die Wiedergeburt / so an
dem innerlichen Abwaschen unzertrenn-
lich hanget / nicht in dem Wassertauff /
Sondern wol ober zehen / zwölff / oder
mehr Jahren hernach aus einem andern
vrsprung erfolgen sol / Nemblich aus
dem Gehör Göttlichen Worts /

Wie Beza außdrück-
lich lehret.

liche krafft
zuschreibe.

Caluinistē
habē zwey
erley Tauffe.
fe.

Einanders
ist vnters-
cheiden/
einanders/
gar von
einander
reissen.

Beza in
Respon-
prima,
pag. 242

Die

Die ander Sacramenti-
rische Antithesis oder Gegen-
Lehr.

Die Tauffe wircke oder gebe nit
die Wiedergeburt / Glauben/
Gnade Gottes/vnd Seligkeit/
sondern bezeichne vnd versiege
le dieselbe.

Erklärung.

Ir haben in vorgehendem
bericht / wenn wir mit S. Pa-
tro lehren : Die Tauff mache
uns selig / daß solchs der Tauffe nicht
ex opere operato, oder von wegen des
gethanen Wercks werde zugeschrieben/
Sondern man müsse es verstehen von
der Ordnung Gottes/ Dem also wolge-
fallen / durch die Tauffe / als durch ein
Instrument / Mittel vnd Werkzeug die
Menschen selig zu machen / das ist / die
Seligkeit durch Christum erworben /
krefftiglich zu appliciren/vnd zuzueignen.
Wie denn auch was das gepredigte
Wort

Gott wol-
let die sel-
igkeit nit
vns mittel.

W
du
tu
gle
im
ma
die
gu
die
K
ne
ber
der
ber
säl
sü
ge
rei
W
ber
ma
mit

Wort belanget / für G^otte gefellig ist /
durch die thörichte Predigte / wie Pau-
lus spricht / selig zu machen / die so daran
glauben / 1. Cor. 2.

Das vbrige betreffend / ist in Erkles-
ung der ersten Gegenlehr auffindig ge-
macht / Daß die Sacramentirer aller-
dings eine krafftlose KinderTauf auff ^{Sacramen-}
gut Widerteufferisch einführen / weil sie ^{tirer krafft-}
lose Tauf-
die Widergeburt / vnd mit derselben alle
Krafft des heiligen Geistes / auch die in-
nerliche Abwaschung / sampt dem Glauben
daruon rein abschneiden.

Vnd ist sonderlich ein rechter Wi-
derteufferischer Irthumb / daß sie fürge-
ben / Die Kinder seyen des Glaubens nit
fähig / G^otte wircke auch denselbigen inn
ihnen nicht / biß sie erst zu ihren verstandi-
gen Jahren kommen.

Dargegen sprechen wir / Ob wol
kein Menschliche vernunft ermessen kan /
Wie G^otte inn den Kindern einen Glauben
erwecke / so wenig als man ergründen
mag / Wie S. Johannes in Mutterleib
mit dem heiligen Geist warhafftig erfül-

S

let

Caluin seß
schweren
mit den
Wider-
teuffern.

let gewesen / oder wie wir Allen im Schlaf
oder in grosser Krankheit / da wir uns so
wenig als ein jung Kind besinnen können
sonderlich in sterbens nöthen / gleichwol
einen rechten wahren Glauben an Gott
behalten / Jedoch ist's aus Canonischer
Schrift allerdings gewis / Daß auch die
Kinder des Glaubens fähig / vnd durch
die Tauff dessen theilhaftig seyn.

1.

Grundfester be-
weis / daß
die Kinder
lein des
Glaubens
teilhaftig
werden
können.

2.

Christus spricht Matth. 18. Wer
da ergert einen vnter diesen kleinen / Die
an mich glauben / dem were besser /
daß er im Meer erseufft würde. Vnd
ferner sagt er am selbigen Ort zu seinen
Jüngern / Wenn sie wollen selig wer-
den / so müssen sie umbkehren / vnd werden
wie die Kinder. Da nun die Kinder
des Glaubens nicht fähig / So würde aus
Christi Spruch folgen / Wenn die Jün-
ger wolten ins Reich Gottes kommen /
so müssen sie glaublos werden / wie die
Kinder sind / So doch das Reich Gottes
(welchs der lieben Kinder ist) anders
nicht / denn durch den Glauben ergrif-
fen wird.

W

Wie köndten sie auch Gott gesellig
 seyn / wenn sie allerdings ohne eigenen
 Glauben weren / Sineimal unmöglich /
 3. ^{Dritter} Mensch GOTT gefalle ohne den
 Beweis.
 Glauben / Hebr. 11. Der weil die ganze
 Welt nur inn zween / auffen ist abge-
 theilt / Nemlich / inn Gläubige und Un-
 gläubige / Vnd den Gläubigen zwar die
 Seligkeit versprochen / den Ungläubigen
 aber die Verdammis gedrawet wird / Jo-
 han. 3. vund Marci 16. So würde
 folgen / Daß die Kinder vnter die Glaub-
 losen / vund also vnter die Verdammten
 gehören / welche doch Christus selig /
 vund seines Himmelreichs Erben preisset.
 So hat die ganze heilige Schrift den
 Artikel der Rechtfertigung auff den
 4. ^{4.} Glauben gesetzt. Kan nun der Glaub
^{4. ^{vierte}} Argument.
 in den Kindern nicht angezündet werden /
 Wie werden sie denn gerechtfertiget /
 Wie ist Christus inn ihnen / der anders
 nicht als durch den Glauben pflegt inn
 den Herren zu wohnen / Ephes. 3.

Vund weil die Wiedergeburt zur
 5. ^{5.} Seligkeit ganz nötig / vermögte.
^{5. ^{fünfte}}

S ij des

des Ends Christi: Warlich/warlich Ich
sage dir / Es sey den / daß ihr von neuem
geboren werdet / so köndt ihr das Reich
Gottes nicht sehen. So folget / Wenn
die Kinder wollen Gottes Reich sehen/
daß sie müssen Newgeborn seyn / vnd
also den wahren Glauben haben / Son-
temal der Glaub vnd Wiedergeburt
sich nimmermehr von einander trennen
lassen.

6.
Das sechs-
ste.

So ist auch bißhero diß für eine
glaubwürdige vnuerwerffliche Regel ge-
gen die Papisten gebraucht worden / Daß
die Sacrament ohne den Glauben nicht
nützlich sind. Sol nun die Tauff den Kin-
dern nützlich vnd kreffteig seyn / auch inn ihrer
Kindheit / So müssen sie auch in dersel-
ben ihrer Kindheit / rechten wahren Glau-
ben haben / Ob wol derselbe vns Men-
schen unbekande / aber Gott dem Herrn
Psal. 71. kündiger gar wol bekande ist. Dauid
spricht von sich selbst: Auff dich hab ich
mich verlassen von Mutterleib an /
Welchs freylich ohne Glauben nicht zu-
gangen.

Diß

Dis alles ist nicht aus frembden
 Glauben der Eltern zu verstehen / Denn
 wie keiner für den andern geborn wird /
 auch keiner für den andern selig oder ver-
 dampt wird / Also kan auch keiner für den
 andern gleubē / Der Gerechte wird seines
 Glaubens leben. Vnd Christus wohnet
 nie in eines Menschen Herzen durch einen
 frembden Glauben / sondern durch den
 Glauben / der im Herzen des Menschen
 ist / Vnd wie der Eltern Vnglaub den
 Kindern / wo fern sie nicht selbst glaublos
 sind / mag an ihrer Seligkeit nicht nach-
 theilig seyn: Also der Eltern Glaub (was
 die Erlangung ewiger Seligkeit betriffe)
 mag vnd kan den Kindern nicht die Gna-
 de Gottes vnd Seligkeit zuerignen / wenn
 sonst die Kinder selbst im Herzen glau-
 los sind. Des Gerechten Gerechtigkeit
 sol vber ihn seyn / vnd des Vngerechten
 Vngerechtigkeit sol vber ihn seyn /
 spricht der Herr beym Pro-
 pheten Ezech. 18.

Frembder
 Glaub
 hilfft nicht
 zur Seliga-
 ligkeit.

S iij Die

Die Dritte Sacramenteliche
Antithesis, oder Gegen
Lehr.

Nicht alle die mit Wasser ge-
taufft werden / erlangen hie-
mit die Gabe des Glaubens/
sondern allein die Auserwehl-
ten.

Erklärung.

In dieser GegenLehr thun
wir den Widersachern also gar
mit vnrecht/ das es zu besorgen/
wir fahren gegen etlichen vnter ihnen nur
zu gelinde. Denn Beza vnd sein Hauß
lehren vnd schreiben öffentlich/ daß nicht
ein einiges Kind in der Kinder Tauff die
gaben des Glaubens empfahet/ welchs der
Christliche Leser also vermercken wolle.
Sie teilen alle Kinder in zween Hauß-
en ab/ vnd sprechen: Etliche seyn von ewig-
keit her durch den freyen blossen ledigen
Willen Gottes zur Seligkeit verordnet
vnd erwählt / Die Vbrigen seyn durch

Beza in
Respons.
ad acta
Colloq.
Mom. pag.
24.

den

den unwandelbaren Rath vnnnd Fürsaz
Gottes schlecht dahin zur Hellen georde-
net end verworffen.

So viel nu die verworffene belanget /
sprechen die Caluinisten / dieselbige wer-
den nimmermehr widergeborn / oder mit
dem Glauben begabet. Denn wenn sie
nur ein einzig mahl widergeborn weren / so
könnten sie nicht aufffallen / vnnnd müßten
notwendiglich selig werden / so sie doch
von der Seligkeit durch Gottes unwan-
delbaren Vorsaz schlecht abgeschnitten
seyen.

Der ein-
mal wider-
geborn /
kan nach
der Calui-
nischen
meinung
nit aus dē
Gnadens-
bund fallē.

Was die Auserwehlte Kinder be-
trifft / schreiben sie / Dieselbige bekommen
als denn erst den Glauben / vnnnd werden
wider geboren / wenn sie der Jahr vnnnd
Alters halben können das Wort Gottes
hören / vnd daher Glauben / vnd Wieders-
geburth schöpfen / Wie Beza inn seinen
Schriften / vnnnd sonderlich in der Ant-
wort auff das Mompelgardische Ges-
prech außdrücklich schreibt. So denn
weder inn den Auserwehlten Kindern /
noch in denen / welche in der Caluinischen

pag. 24.

S iij

Theos

Theologia sollen von Gott verworffen
 seyn / einiger Glaub oder Wiedergeburt
 bey der Kinder Tauff gewircket wird / So
 wolle alle Welt einmal die Augen auff
 thun / vnd erkennen / daß sie eine glaub-
 lose vnd durchaus krafftlose Tauff predi-
 gen / Ja auch eine schädliche Tauff / Ein-
 temal die Sacramenten ohne Glauben
 empfangen / mehr schaden / als sie nutzen
 bringen. Können also nunmehr die Cal-
 uinisten sich mit dem Spruch Acto. 13.
 nichts behelffen / da geschrieben steht.
 Es wurden glaubig wie viel ihrer zu dem
 ewigen Leben verordnet waren. Denn
 ihnen ist sehr erwiesen / Daß vermög ihrer
 Lehr / auch die zum Leben verordnete Kin-
 der / gleichwol den Glauben in ihrer Kin-
 der Tauff nicht empfangen. So redet
 daselbst der Euangelist S. Lucas nicht
 von einer solchen Verordnung zum ewi-
 gen Leben / die schlechte aufferliche gewisse
 Personen / wie die auch indermehr möch-
 ten beschaffen seyn / gerichtet were. Was
 denn auch die Schrifft von keiner solchen
 bestimmten anzahl der Aufferwehsten / de-
 re

Richtige
 meinung
 des spruchs
 Lucz/
 Actor. 13.

ren Zahl weder geringer noch grösser hette
werden mögen / an einigem Ort die ge-
ringste meldung thut. Denn Christus
bewerret es mit einem Eynd / daß auch die
Sodomiter hetten können bekehret vñnd
selig werden / wenn solche Thaten daselbst
waren geschehen / wie zu Capernaum.
Da hergegen nach der Calvinisten Lehr
die Sodomiter (als die inn der Caluini-
sten Theologia sollen vnwiderrüßlich
zum Hellschen Feuer verordnet gewes-
sen seyn) nicht mehr hetten können Bus-
se thun / wenn gleich tausentmal mehr
Wunderzeichen vnter ihnen geschehen
waren / als zu Capernaum immer gesche-
hen sind. Darumb werden die Caluini-
sten keine andere deutung aus des Euang-
gelisten Lucae vorberühretem Sprüchlein
bringen können / als diese einseitige rich-
tige Meinung / daß ihrer so viel durch der
Apostel Predigt gläubig seyn worden / so
viel der von Ewigkeit her bestimpten
Ordnung Gottes nach gegangen / vñnd
die Mittel gebraucht / durch welche Gott
die Menschen zur Seligkeit vor der

Die So-
domiter
hätten könn-
en selig
werden.

S v Welt

Der dritte Artikel/

Welt zeit beschloffen vnnnd geordnet hat.
Die ander / die solche Ordnung hindern
scherten / vnd verachteten der Apostel Pro-
digt / die wurden nicht gleubig / Nicht das
sie durch einen solchen unwandelbaren
vorsatz Gottes vom Glauben vnd Sel-
ligkeit sollten aufgeschloffen gewesen seyn.
Sondern einig vnd allein von wegen ih-
rer Verachtung / vnd beharrlicher wider-
spenstigkeit / wie sich die zween Apostel
Paulus vnd Barnabas daselbst mit auß-
drücklichen Worten lassen vernemen:
Euch muste zu erst das Wort Gottes
gesagt werden / Nun ihr es aber von euch
stosset / vnd achtet euch selbst nicht werth
des ewigen Lebens / Sihe / so wenden wir
vns zu den Heyden.

Nie hören wir / was die Jüden ge-
hindert habe / das nicht auch sie sind gleu-
big worden. Nicht ein heimlicher ver-
borgener Fürsatz Gottes / damit er sie
schlechte vnnnd ohne einig geding / allein
durch seinen blossen Willen / hette von
des Glaubens gemeinschafft verstoßen /
(Wie hette sonst durch Gottes Verord-
nung

mit
sag
von
stü
W
der
das
keit
sich
und
gm
Ar
D
De
in
d
r
a



nung

nung ihnen zu erst sollen das Wort gesagt werden?) Und wie könnte war sein/ daß Gott wolle/ daß alle Menschen selig werden / vnnnd zum Erkendtnis der Wahrheit (welche nichts anders ist / als der Glaube) kommen mögen/ Sondern das hinderte sie am Glauben vnd Seligkeit / Diueil sie das Wort haben von sich gestossen/ Lestierung dargegen gered/ vnd sich selbs des ewigen Lebens vnwerth gemacht / Hieruon aber mehr im letzten Artikel.

Was die
Juden an
ihrer Selig-
keit gehin-
dert.

Die Vierdte Antithesis, oder Caluinische Gegen Ehr.

Die Wiedergeburt geschehe nit
im oder bey der Tauffe/ son-
dern erst hernacher bey er-
wachsenen Jaren / in etlichen
auch wol gar im Alter.

Erklärung.

Golches können die Sacra-
mentirer nicht leugnen / daß es
von ihnen gelehret werde / sie
habens

Colloq-
Momp.
lat. fol.
434.

habens zu Mompelgard schriftlich be-
kandt / Vnnd Beza hats nachmals in
seiner Responſion oder Antwort auff die
Acta deſſelben Colloquij noch mehr be-
ſtätiget / wie diß alles mit ſeinen Worten
doben iſt dargethan / Vnd dieſe des Ge-
gentheils falſche Meinung zur gnüge da-
ſelbſt widerleget iſt.

Die Fünffte Caluiniſche
Antitheſis/oder Gegen-Lehr.

Die Seligkeit hange nicht an
der Tauffe / daher denn auch
die Nothtauffe den Weibern
bey der Chriſtlichen Kirchen
nicht ſol verſtattet werden/
Sondern wenn man den Kir-
chendienſt nicht haben kan/
ſol das Kindlein immer ohne
Taufe dahin ſterben.

Erklärung.

Welcher geſtalt wir inn vn-
ſern Kirchen vermög Gottes
Worts/vnnd des neunten Ar-
tikels

nickels Augspurgischer Confession / die
Tauf für nötig achten / ist hieruor mel-
dung geschehen. Die Caluinisten aber/
wenn sie sprechen / Die Seligkeit hange
nicht an der Tauffe / verstehen sie solchs
nicht allein vom Nothfall / sondern schrei-
ben den Kindern glaubiger Eltern die
Seligkeit / Kindschafft vnnnd Heiligkeit
zu / aus vnnnd von wegen eines blossen
Schluß vnnnd Vorsatz Gottes / Vnd leh-
ren / Wenn Christlichen Eltern ein Kind
geboren sey / so sollen sie es probabilitet
vnnnd vermutlich dafür achten / Es werde
seyn in der zal deren / die Gott zur Selig-
keit von ewig her erwöhlet habe / Vnd das
her / vnnnd aus derselben unwandelbaren
Wahl vnd verordnung Gottes zur Se-
ligkeit / stehe das Kind inn der Gnade
Gottes / es werde getaufft / oder bleibe vn-
getaufft / Sey es denn nicht also von
ewigkeit verordnet zur Seligkeit / so helfe
da nichts / wenns gleich tausendmal
getaufft würde. Also gebe vnnnd nimpe
die Tauff nichts zur Seligkeit / es muß
doch gehen / wie es von ewig her beschlos-
sen

Gott also
sterliche
Lehr der
Caluinisten.

sen ist / Vnd wird durch diesen abscheu-
lichen Irrthumb dem Sacrament heiliger
Taufe alle Krafft vnd nuse gantzlich
entzogen / Hinwiderumb alle Seligkeit ge-
setzt auff das bloße ledige Decret / verbor-
genen Raht vnnnd Schluß ihrer selbst er-
dichtn prædestination / welche mit eini-
gem Buchstaben in aller Schrift nirgend
zu finden / Sondern deren durchaus
stracks zuwider vnd entgegen laufft / wel-
ches die erklerung des letzten Visitation
Artickels geben wird.

Das Cal-
uinische
bloße De-
cret der
gangen N.
Schrift zu
wider.

Gottes
ernster Be-
fehl vom
brauch der
Taufe.

Dargegen weil Christus soernstlich
aussaget: Warlich / warlich Ich sage dir.
Es sey denn / daß jemand widergeboren
werde aus Wasser vnd Geist / kan er nicht
ins Reich Gottes kommen / Darmit
anzuzeigen / Wie gar solch Sacrament
nicht vnterlassen seyn wil / wenn man
dasselbige kan haben / So ist inn beherr-
schung dieses Göttlichen Befehls des Sons
Gottes / vnnnd der angehengten ersten
Drawing / so wol von alters her / als
auch nun nach Aufgang des widere-
brachten Euangelij bey den Kirchen
Aug

Augspurgischer Confession breuchlich ge-
wesen / Daß / wo man die Kinder wegen
so. glicher Leibeschwachheit nicht in die öf-
fentliche Versammlung bringen köndte /
und man in derselbigen noch nicht so bald
köndte den ordentlichen Dienst des Pres-
biteri haben / solche Kinder daheim durch
Privat Personen / wie auch durch Weis-
ber / so hierzu fleißig vnterrichtet / getauffte
würden.

Denn ob wol sonst inn der öffentli-
chen Versammlung den Weibern oder
andern / so zum Predigampt nicht be-
ruffen / weder zu predigen noch zu tauffen
gebühet / Dahin Sanct Pauli Spruch
gehet / 1. Cor. 14. vnd 1. Tim. 2. So
hats doch weit eine andere meinung mit
einem solchem Nothfall / da ist billich die
Tauff als das Hauptstück / der gewöhn-
lichen ordnung für zuziehen.

Vnd gleich wie das Wort vnd
tröstliche Verheissung von Vergebung
der Sünden / einen sterbenden Men-
schen durch ein Privat Person / ja auch
durch ein Weib verkündiget / nicht auff-
hört

Gottes
fürchtigen
Privat
Personen
im nothfall
das tauffe
verstatet.

höret Gottes Wort zu seyn / oder seine
Krafft verleuret: Also auch die Tauffe
wo die mit Wasser im Namen des Vaters/
Sohns/ vnnnd heiligen Geistes ver-
richtet wird/ ist darumb nicht Krafftlos/
weil dieselbe inn einer solchen Noht von
Weibs Personen wird administrirt vnnnd
verwaltet / Sintemal auch die Weiber
sind Mitserben der Gnaden / vnnnd ein
grosser theil der Kirchen Gottes vnd der
außerwehlten Braut Jesu Christi; Vnd
in dergleichen Fällen ist inn Christo Jesu
weder Mann noch Weib/ wie denn auch
die Krafft der Tauffe nicht auff der
Tauffender Personen würdigkeit / son-
dern auff das Wort des ewigen Stiffters
gegründet ist.

Die wür-
digkeit der
Sacramen-
ten beruhet
auff dem
Stiffter
derselben.

Elpora im
Nothfall
ihren Sohn
beschnitt.

Solches erweist sich mechtiglich
aus dem vnwidersprechlichem Exempel
des Elpora / des Weibs Moses. Dies
selbige / wiewol sie Ankunfts halben eine
Heidin war / vnnnd Moses vmb ihrent
willen biß daher die Beschneidung seines
Sohns vnterlassen hätte/ Jedoch als ihre
Mann Moses hierüber inn eufferste
todts

rod
hr
vor
ver
vn
für
Kr
erle
tab
tes
W
vor
nis
Di
die
auff
tem
nur
die
mer
die
erle
ger

todes gefahr kömmer / so beschneidet sie
ihren Sohn. Welche Beschneidung
von diesem noch fast Heydnischem Weib
verrichtet / Gott dermassen für krefftig
vnd bündig helt / daß / so bald dieselbe
fürüber war / Moses von seiner tödlichen
Krankheit von Gott war errettet vnd
erlediget.

So ist auch aus dem Buch der Mac
cabeer zu sehen / daß im Volck GOTT
es fast gebräuchlich gewesen / Daß die
Weiber selbs die Kinder beschnitten / vnd
von des Bluthunds Antiochi Epipha
nis Dienern deshalb getödtet sind.
Dieweil nun an stat der Beschneidung
die heilige Tauff im neuen Testament
auffkommen / So wird recht vnd mit gu
tem Grund daher geschlossen / Daß auch
wir mit der Tauffe die gelegenheit habe
n / es mit der Beschneidung alten Testa
ments gehabt hat.

Gleicher gestalt mag auch der Ort
die Krafft der Tauffe nicht hindern /
gleich als solte sie darumb desto vnkrefft
iger seyn / weil sie daheim in den Heu
fern /

1. Mac. 16

2. Mac. 6

Bey den

Jüdischen

Weibern

die Bes

schneidung

gebräuch

lich gewes

sen.

Die Tauff

an stat der

Beschnei

dung auff

kommen.

Die krafft

der Tauff

nicht an ge

wisse orten

gebunden.

E

fern /

Die Jün-
ger Christi
haben in
Heusern
getaufft.

fern / vnnnd nicht in öffentlicher Versam-
lung wird dispensiret vnnnd verrichten.
Denn der Ort gibe vnnnd nimpe nichts
überall weder dem Wort / noch dem heil-
igen Sacrament. Sientemal auch die
lieben Apostel inn den Heusern getaufft
haben / welchs die Apostolischen Ge-
schichten inn unterschiedlichen Capitulen
bezeugen.

So hat Christus an einem Privat-
Ort im Gasthause zu Jerusalem das
Abendmal gehalten / Vnnnd ist aus der
Biblischen Histori offenbar / welcher ge-
stalt die Beschneidung im alten Testa-
ment gemeiniglich in den Heusern gehal-
ten / wie sonderlich der Beschneidung S.
Johannis seine Mutter Elisabeth (die
damals als eine Kinderbetterin / aus dem
Hauß nicht gehen dorffte) ben gewohnet /
vnnnd über dem Namen so dem Kind i. in

der Beschneidung gegeben wer-
den sollte / mit ihren Ges-
freunden sich bespro-
chen hat.

Sechste

Sechste Sacramentirische Antithesis, oder Gegen- Lehr.

Der Christen Kinder sind heilig
vor der Tauffe / vnnnd von
Mutterleib an / ja auch inn
ihrer Mutterleib im Bunde
des Ewigen Lebens / sonst
kündte ihnen die Tauffe nicht
mitgetheilet werden.

Erklärung.

Als der Christglenbligen El-
tern Kinder / so wol als andere /
sehe sie von Gott werden Newge-
boren / seyen Fleisch vom Fleisch geborn / Alle Mens-
schen ohne
die wider-
geburt des
Reichs
Gottes
ausges-
schlossen
vnnnd laut des Sentenz vnnnd Urtheils
Christi / Joh. 3. Vom Reich Gottes auß-
geschlossen / biß sie aus Wasser vnd Geist
werden widergeboren / Solchs ist bey der
Erklärung reiner Lehr / mit Gottes Wort
gebracht vnnnd erwiesen / Auch ist dar-
bey zu thun / Daß sie zu Gnaden kommen / vnnnd
Kinder

Kinder Gottes werden / Solchs rühm
nicht daher / weil sie von frommen Eltern
seyn geboren / Sintemal Gottes Kinder
nicht von dem Geblüt / noch von dem
Willen des Mannes / noch von dem
Willen des Fleisches geboren sind / son-
dern aus Gott / dem es wolgefallen / die
Kinder selig zu machen / durch das Bad
der Widergeburt / vnd ernewung des
Geistes / Tit. 3.

Welcher gestalt aber Gott sein Wort
habe inn den jenigen Kindern / so wegen
eines nothfalls zur Tauff nicht gelangen
mögen / ist auch angezeigt.

Daß nun die Calvinisten nicht nur
von solchem Nothfall / Sondern auß
demselben auch von den andern Kindern
der gleubigen Eltern lehren / sie seyn heil-
lig auch vor der Tauff / vnd stehen in der
Gnade Gottes / ob sie schon (wie sie für-
geben) keinen eigen Glauben bekommen
vnd ihre Widergeburt erst nach etlich
Jahren erfolget / Vnd solche vngereimte
Meinung zu beweisen / anziehen die Ver-
heißung Gottes / dem Abraham gesche-
hen

Genes. 17. Ich wil dein Gott seyn/
vnd deines Samens Gott nach dir/etc. Wie fern
sich die
Oben wir hierauff diesen richtigen Ver-
scheid / Daß diß zwar sey die Verheißung Abs-
rahæ ge-
wo sie von denselbigen nit mit Glauben
sehen/en-
gefaßt vnd ergriffen wird.
strecke.

Darumb solche zusage Gottes auch
nicht ohne vnterscheid allen Samen der
Christen angehet / sonst würden der Eale
christen selbs eigē Lehr zuwider / alle Kin-
der / so von rechtleubigen frommen Eltern
geborn sind / müssen selig werden / welchs die
Exempel von Cain / Cham / Esau / Abso-
lon / vnd andern Gottlosen widerspreche /
Denn ob wol jetzt erzehlte Gottlose Kin-
der von heiligen Leuten waren geboren /
waren sie doch vmb ihres Unglaubens Die Un-
glaubigen
nicht fähig noch theilhaftig der
glaubigen
Verheißung: Ich wil dein vnd deines
haben sich
Samens Gott seyn / Sondern wie ge-
der gnedi-
grieben stehet: Die des Glaubens sind / gen Ver-
heißung
werden gesegnet mit dem gleubigen Ab-
wie zu erse-
hen.
ham / Gal. 3.

Ich

Daß

Im alten
Testament
der Glaub
durch die
Beschnei-
dung mit-
geheilte.

Das nun solcher Glaub / der die
versprochene Gnade berührter Verheiß-
ung ergreiffe / inn den Kindern erweckt
würde/hatte Gott vorzeiten das Sacra-
ment der Beschneidung hierzu geordnet/
welchs eben aus demselben Mosaischen
Text offenbarlich zu vernemen. Denn
nach dem der Herr gesprochen hatte:
Ich wil auffrichten meinen Bund zwis-
schen mir vnd dir / vnd deinem Samen
nach dir / vnd Ich wil dein Gott seyn/vn-
deines Samens Gott nach dir. Folget
bald darauff: Das ist aber mein Bund/
den ihr halten sollet zwischen mir vnd
euch/vnd deinem Samen nach dir. Al-
les was Männlich ist vnter euch / sol be-
schnitten werden. So zeigt nun der vn-
widersprechliche Text selber / Wie Gott
seine Verheißung in der Beschneidung
den Kindern vnd Nachkommen Abrah-
am freestriglich appliciren vnd ihnen alda le-
sten wolte / was er dem Abraham vnd
seinem Samen hatte zugesaget. Also
werden gleicher gestalt unsere Kinder sol-
cher Verheißung durch die Tauff theilhaf-
tig /

Wie Christus Johannis am Dries
vnd Sanct Paulus Tit. 3. be-
zeugen.

Eben auff diese weise / vnd nicht an-
ders ist zu ver. stehen S. Petri Spruch /
Act. 2. Ewer vnd ewerer Kinder ist
diese Verheissung / vnd alle die ferne
welche Gott vnser H E R R herzu-
ruffen wird. Denn auch hie die Ver-
heissung Göttlicher Gnade wird der bes-
chnitten Jüden Kinder versprochen / nicht
ohne unterschied / sondern wo fern sie mit
Glauben sich derselben annehmen.

Zum Beschluß / anlangend den
Spruch Sanct Pauli / Inn der ersten
Epistel an die Corinthier am 7. Capitel/
In welchem er der Christen Kinder heil-
ig nennet / hangen des Apostels Wort
also an einander : So ein Weib einen
ungleubigen Mann hat / vnd er leset
es ihm gefallen bey ihr zu wohnen / die
scheide sich nicht von ihm. Denn der
ungleubige Mann ist geheiligt durchs
Weib / vnd das ungleubige Weib wird
geheiligt durch den Mann / sonst weren

Wie der
Spruch
S. Petri
Act. 2. zus
versichen.

Erklärung
des spruchs
S Pauli/
Ewer kind
der sind
heilig.

L iiii ewen

zwei Kinder vnrrein / Nun aber sind sie
heilig.

Sancet Paulus redet hie von einer
solchen Heiligung / welche eigentlich den
Ehestand berühret / wie alle Umstände
geben. Demnach wenn er spricht / Das
vngleubige Theil werde geheiligt durch
das Gleubige / Wil er zu verstehen geben /
Daz / Ob schon das eine Theil noch nicht
von Heydnischer Blindheit zum Chris-
stenthumb bekehret sey / so gefalle doch
Gott dem H E R R N ihrer beyder Eha
in Gnaden wol / vmb des gleubigen theils
willen. Vnd daz hie das wörtlein (ge-
heiligt) gar anders als sonst genom-
men werde / erscheinet darauß / Dieweil
gesagt wird / Das vngleubige Theil wer-
de geheiligt / durch das Gleubige / da
sonst des Gleubigen Heiligkeit den vng-
gleubigen keines wegs heiligen kan / im
dem verstand / wie die Gerechtfertigten
mit dem heiligen Geiſt Gottes geführt
erleuchtet vnd geheiligt werden.

So ist nun des Apostels Meinung /
Wenn nur eines vnter ſnen (es sey gleich
Mann

Mann oder Weib) sich zum Christlichen Glauben gewendet habe / so seyen ihre Kinder rein / Das ist / wie es D. Luther am Rand erkläret / Die Kinder seyn nicht zu verwerffen als vnein / die man nicht leiden solle oder müge. Denn Ehe vnnnd Kinder sorge bleibet recht / es sey Heydnisch oder Christlich.

Daß aber Sanct Paulo jemals in sinn kommen seyn sollte / Der Christen Kinder sollten für Gott vnd seinem Reich heilig seyn / vor oder ohne die Tauffe / ehe sie aus Wasser vnnnd Geist wieder geborn werden / Solchs kan man dem heiligen Apostel nicht zuerawen / als welcher des HERRN Christi vorgemelten Sentenz nicht widerspricht / Sondern vielmehr denselbigen bestetiget / als er schreibet zum Ephesern am 2. Capitel: Wir waren von natur Kinder des zorns / gleich wie auch die andere.

Vnd diß sey gesage von dem dritten Visitation Artikel.

Z u Der